

Bürger diskutieren die Umgehung an der Aar

Varianten und Umweltverträglichkeitsstudie in der Flachter Aartalhalle vorgestellt – Gemeinsame Lösung für alle beteiligten Gemeinden ist noch zu finden

Die Einwohnerversammlung zur Ortsumgehung Flacht wurde mit Spannung erwartet. Denn die Bürger, die an den Ortsdurchfahrten wohnen, wünschen nichts sehnlicher, als vom Fahrzeugverkehr entlastet zu werden.

FLACHT. Riesige Bauwerke wie etwa 80 Meter oder 220 Meter lange Brücken. Eine Trasse, die über einen Damm an Flacht und Niedermeisen vorbeiführt. Schneisen, die in acht Metern Tiefe verlaufen und meterhohe Lärmschutzwände: Die möglichen Varianten der Ortsumgehung Niedermeisen/Flacht an der Bundesstraße 54 bringen erhebliche Einschnitte in das Landschaftsbild mit sich. Mehr als schwierig gestaltete sich die Linienfindung bisher, wie Heinz-Peter Uhrmacher, Leiter des Landesbetriebs Mobilität (LBM), in der Einwohnerversammlung in der Flachter Aartalhalle betonte.

Dabei präsentierte der Landesbetrieb die möglichen Varianten und berichtete über den derzeitigen Stand der Umweltverträglichkeitsstudie. Ein Mitarbeiter eines beauftragten Planungsbüros berichtete, dass die Umgehung erhebliche Auswirkungen auf Fauna und Flora habe. Besonders die Aarauen hätten mit dem Radweg und den Wiesen eine große Bedeutung für den Naherholungswert. Zudem würden die Seitentäler zwischen Flacht und Obermeisen von seltenen Vogelarten aufgesucht. Auch wertvolle landwirtschaftliche Flächen seien von der möglichen neuen Trasse betroffen.

Noch nicht komplett in die Studie mit eingearbeitet ist eine Linie, die in einem Treffen der Bürgermeister aus den Aargemeinden mit dem LBM angeregt wurde: Die sogenannte Tunnel-Troglösung. Sie wird von einigen Bürgermeistern befürwortet, bildet aber gleichzeitig auch die teuerste Variante. „Der Nutzen-Kosten-Faktor muss hier stimmen“, kommentierte Uhrmacher eine Aussage von Karl-Werner Jüngst, Ortsbürgermeister von Niedermeisen, der die Tunnel-Troglösung als optimale Variante favorisiert. Der Leiter des Landesbetriebs führte weiter an, dass die wirtschaftliche Betrachtung der Trasse jedoch nicht das Aus für die Umgehung bedeute.

Claf Schminke, Sprecher der Bürgerinitiative Ortsumgehung Niedermeisen/Flacht, bot dem Landesbetrieb die



Gespannt verfolgten die mehr als 200 Besucher in der Aartalhalle die Erläuterungen der Mitarbeiter des Landesbetriebs Mobilität. An die reichhaltigen Informationen schloss sich eine sachlich geführte Diskussion an. ■ Fotos: Uli Pohl

Unterstützung durch eine Arbeitsgruppe an. Schminke betonte, dass mit allen Beteiligten gemeinsam eine Lösung gefunden werden müsse ohne einander weh zu tun. Ähnlich äußerte sich Karl-Werner Jüngst: „Wir müssen für alle vier beteiligten Orte Holzheim, Flacht, Niedermeisen und Obermeisen eine verträgliche Lösung finden.“

In einer sich an die Informationen des LBM anschließenden Diskussion fragte eine Besucherin, ob auch eine Umgehung auf der westlichen Seite der beiden Orte Niedermeisen und Flacht untersucht worden sei. Dazu sagte Heinz-Peter Uhrmacher: „Wir haben auch diese Möglichkeit in Betracht gezogen, doch sie hat noch weitreichendere Auswirkungen auf Natur und Umwelt.

Zudem wäre die Trasse auf westlicher Seite fast doppelt so lang wie auf östlicher. Dort haben alle Varianten eine Länge zwischen 3060 und 3700 Meter.

Uhrmacher berichtete weiter, dass die Ergebnisse demnächst in den zuständigen Ministerien auf Landes- und Bundesebene diskutiert werden. Eine Anfrage aus dem Zuschauerraum, ob ein zeitlicher Ablauf für die weitere Planung der Umgehung definiert werden könne, beantwortete er mit einem klaren „Nein“. „Uns ist es wichtig, dass wir die Bevölkerung für den schwierigen Planungsprozess sensibilisieren. Und ich glaube, dass dies uns mit dem Informationsabend gelungen ist“, so Uhrmacher abschließend.

Uli Pohl



Alle Varianten wurden auf eine Leinwand projiziert. Heinz-Peter Uhrmacher (links) betonte, dass es sich dabei um mögliche Trassen handelt und ein abschließendes Ergebnis noch nicht vorliegt.